

**Richard Blättel**  
**Erlesene Wahrheiten**  
**Salomon Maimons Proben**  
**jüdischer Philosophie**



**Passagen Verlag**





Salomon Maimon ist der Sohn eines polnischen Rabbiners und bereits als Knabe talmudisch geschult. Auf abenteuerlichen Weg bricht er aus der Shtetl-Welt aus, weiter nach Berlin, um an der europäischen Aufklärung und der jüdischen Haskala mitzuwirken. Als Bohémien verbringt er vagabundierend seine Zeit. Philosophisch lässt sich der originelle Denker in keine Schublade stecken, denn auch sein Denken weist etwas Unscharfes und Vagabundierendes auf: Mit hermeneutischen Methoden aus der jüdischen Tradition liest er Kant und schreibt sich in sein System ein. Die Muster dieses Einschreibeverfahrens ebnen den Weg zwischen Neukantianismus und dem deutschen Idealismus. Darüber hinaus revolutioniert Salomon Maimon das Systemdenken, was ihn zu einer bedeutenden Referenzfigur der modernen jüdischen Philosophie macht.

Richard Blättel, geboren 1972 in Luzern, studierte Philosophie und Germanistik in Zürich, promovierte und habilitierte im Fachbereich der Judaistik an der Universität Luzern. Hauptberuflich ist er als Gymnasiallehrer tätig.

ERLESENE WAHRHEITEN  
PASSAGEN PHILOSOPHIE



Richard Blättel  
Erlesene Wahrheiten

Salomon Maimons  
Proben jüdischer Philosophie

Passagen Verlag

Deutsche Erstausgabe

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds  
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Bei der Drucklegung erfuhr diese Publikation zusätzliche  
Unterstützung durch die Stiftung Irène Bollag-Herzheimer.

Dieses Habilitationsprojekt wurde zudem durch die großzügige  
Unterstützung der Adolf und Mary Mil-Stiftung ermöglicht.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

eISBN 978-3-7092-5092-1

© 2026 by Passagen Verlag Ges. m. b. H., Wien

Grafisches Konzept: Ecke Bonk

Satz: Passagen Verlag Ges. m. b. H., Wien

Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH, 3580 Horn

Passagen Verlag Ges. m. b. H.

Walfischgasse 15, A-1010 Wien

[office@passagen.at](mailto:office@passagen.at)

<http://www.passagen.at>

# Inhalt

Vorwort	13
Einleitung: Die Spur finden	17
1 Maimons Aufbruch von Sukowiburg nach Berlin	19
Erster Teil: Vorproben	29
2 Auf den Geschmack kommen oder: Vom Mut der Eklektik	31
3 Eine Kostprobe hat Methode	39
Zweiter Teil: Maimon erprobt Maimonides	57
4 Auf dem Weg zu einer philosophischen Mystik	59
5 Eine erlesene Schlüsselstelle für die Koalitionsbildung	83
5.1 Der Kommentar als hermeneutischer Schlüssel	83
5.2 Kabbalistische Hermeneutik als Kommentar zweiten Grades	95
Dritter Teil: Der Trieb zur Bildung	119
6 Bildungstrieb: Im Getriebe eines produktiven Begriffs	121
6.1 Im Getriebe eines produktiven Begriffs	121
6.2 Vom Bildungstrieb zur Weltseele	130
7 Salomon Maimons Wahrheitstrieb	137
7.1 Das Denken als Weltpassung	137
7.2 Die Trias des Wahren, Guten und Schönen	143
7.2.1 Wahrheit und der Versuch einer neuen Logik	143
7.2.2 Die Ethik und das Streben nach Vollkommenheit	156

7.2.3 Die Ästhetik und das Spielen mit Ideen	170
7.3 Letzte Nachbesserung: Maimon zwischen Fichte, Schelling – Kant	204
Vierter Teil: Ein Koalitions-Schluss	223
8 Neues Denken als Signatur moderner jüdischer Philosophie	225
Anmerkungen	235
Literatur	295





Die vorliegende Studie *Erlesene Wahrheiten: Salomon Maimons Proben jüdischer Philosophie* wurde im Sommersemester 2024 von der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern als Habilitationsschrift im Fachbereich der Judaistik angenommen.

Salomon Maimon war Sohn eines polnischen Rabbiners und bereits als Knabe talmudisch geschult. Seine abenteuerliche Auf- und Ausbruchsgeschichte führte ihn aus der Shtetl-Welt Litauens nach Berlin, um an der europäischen Aufklärung wie der jüdischen Haskala mitzuwirken. Als Bohémien verkörpert er eine vagabundierende Existenzform. Er passt philosophisch in keine Schublade, was ihn als originellen Denker auszeichnet: Mit hermeneutischen Methoden aus der jüdischen Tradition liest er Kant und schreibt sich in sein System ein. Die Muster dieses Einschreibeverfahrens ebnen den Weg zwischen Neukantianismus und dem deutschen Idealismus. In der Auseinandersetzung mit so unterschiedlichen Denkern wie Aristoteles, Maimonides, Leibniz, Spinoza, Hume und Kant schält Maimon seine eigene Philosophie heraus, indem das Systemdenken gleichzeitig unterwandert wie revolutioniert wird. Dabei gilt es, Salomon Maimon als Referenzfigur moderner jüdischer Philosophie zu beleuchten und als solche aus einer judaistischen Perspektivierung heraus entsprechend zu würdigen. Denn mit der Überwindung der eigenen Herkunft geht gleichzeitig seine Selbstbehauptung als jüdischer Intellektueller einher.

Diese Studie folgt den Mustern des Einschreibeverfahrens und bewegt sich dabei im Spannungsfeld eines mehrschichtig gelagerten kulturellen Transformationsprozesses: Bei der Aneignung abendländischer Philosophie wird die jüdische Tradition nicht abgestreift, sondern umgewandelt. Die entsprechende philosophische Anverwandlung beinhaltet auch eine Positionierung

gegenüber der deutschen Leserschaft, die mit einer Annäherung an die Mehrheitskultur einhergeht. Salomon Maimon verfasste gewisse Schriften in hebräischer Sprache, so zum Beispiel die Frühschrift *Cheshek Shlomo* (1778) oder den Kommentar *Givat Ha-More* (1791) zu Moses Maimonides' *Führer der Unschlüssigen*. Die vorliegende Untersuchung konzentriert sich indes auf die Texte, die er in deutscher Sprache verfasste, einer Sprache, die er sich ebenfalls aneignen musste, um sich an ein philosophisch gebildetes Publikum zu wenden. Neben dem Kommentar als zentrale Methode jüdischer Hermeneutik bildet ebenfalls die Kabbala eine komplexe Folie, wobei Maimons vielschichtiges Verhältnis dieser Tradition gegenüber in seinem Werk beleuchtet wird. Aber es soll ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass sich meine Studie nicht als Beitrag zur Kabbala-Forschung versteht, sondern als Horizonterweiterung im Gebiet der Religionsphilosophie.

Die Arbeit hat im Laufe ihrer Entstehung vielfältige Formen der Unterstützung und Anteilnahme erfahren. Mein erster Dank gilt meiner Betreuerin und Erstgutachterin Prof. Verena Lenzen. Ihr verdanke ich das Moment der Initialzündung mit Salomon Maimon. Ihr verdanke ich aber darüberhinausgehend Entscheidenderes: Durch ihre radikale Hingabe an den Denkgegenstand ermöglichte und kultivierte sie einen Denkraum, der sich nicht bloß an den Vorgaben akademischer Qualitätsschriften orientiert, sondern durch Leidenschaft einen Mehrwert schafft. Dass ich mit ihr diese Leidenschaft ein Stück weit teilen durfte, bedeutet mir viel. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei Verena Lenzen auch ausdrücklich für ihre immense Arbeit als Leiterin des Instituts für Jüdisch-Christliche Forschung (IJCF) bedanken. Insbesondere dafür, dass sie nach ihrer Emeritierung meine Arbeit für drei Jahre betreute.

Von den Freunden und Bekannten gilt mein Dank insbesondere Lisa Fitz und Heiner Bucher (Basel), die an meinem Projekt regen Anteil genommen und mir mehrmals eine Retraite in ihren eigenen vier Wänden ermöglicht hatten. Desweiteren möchte ich mich bei Isabelle Balmer (Basel) sehr herzlich bedanken, die große Teile des Manuskripts kritisch geprüft hat. Mir ist es auch ein großes Anliegen, mich für die finanzielle Unterstützung bei der Drucklegung außerordentlich bei der Stiftung Irène Bollag-Herzheimer herzlich zu bedanken. Ein weiterer besonderer Dank gilt Johann Schmidt zur Nedden.

Mit großer Sorgfalt hat er das gesamte Lektorat übernommen und wesentlich zum finalen Gelingen des Manuskripts beigetragen.

Mein größter Dank gilt meiner Frau Maya Blättel. Es ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit, dass sie mich über all die Jahre unterstützte und mir diese Freiheiten gewährte. Zudem verhalf sie mir dazu, den Fokus nicht zu verlieren, indem sie mich regelmäßig zwang, in wenigen Sätzen zu sagen, was ich eigentlich mache...

Dieses Buch ist meinem Vater Eduard (Edi) gewidmet, der im Juli 2021 trotz seines hohen Alters sehr unerwartet verstarb. Er war mein Vater, Lehrer und Freund in einem. Und teilte mit Salomon Maimon die elementare Eigenschaft, die Wahrheit zu lieben und Heuchelei zu hassen.

Zürich, im März 2026

